

Ist das noch Musik? werden sich hier wieder einige fragen. Und Berufsmusiker werden es reflexartig als Dilettantismus! bezeichnen. Ist das also Musik, was Dieter Roth 1995, nach einem sicherlich reichlichen und nicht alkoholarmen Mittagessen in Ennetbaden, ins Disklavier hineinimprovisierte? Schöne Stellen manchmal, gewiss, aber ein größerer Zusammenhang entsteht nicht. Da könnte ja jeder ...!

Womöglich hätte dem der Künstler selber, Dieter Roth (1930-1998) also, zugestimmt. »Da musst du schon schwer besoffen sein, bis dir das gefällt«, sagte er einmal beim Anhören solcher Musik. Ja, warum nicht? Selbst das gehörte bei ihm zum Prozedere des Kunstschaffens: Für seine *Radio-Sonate* etwa improvisierte er fünfundvierzig Minuten am Klavier. Dazwischen nahm er immer wieder einen Schluck Bier, solange, bis er besoffen war. Die frühen Auftritte des von ihm mitbegründeten Kollektivs *Selten gehörte Musik* waren ebenfalls recht alkoholbetont. Und so findet sich in der Ausstellung *Und weg mit den Minuten!*, die im Herbst 2014 im Kunsthaus Zug zu sehen war (6.9.2014-11.1.2015) und die nun nach Berlin kommt<sup>1</sup>, eine große »Bar«, in der diverse Musikinstrumente, eine Musikanlage assembliert und collagiert werden. Alles konnte unter den Händen dieses Künstlers zu Kunst werden, also auch Klänge und Geräusche. Ein Stück besteht aus dem Gebell, das Dieter Roth und seine Söhne in einem Hundezwinger in Barcelona aufnahmen, vierundzwanzig Stunden lang notabene.

Dieter Roth liebte es zu dilettieren – wobei man bei ihm nie ganz sicher sein darf, ob er nicht einfach mit dem Dilettantismus liebäugelte und uns genussvoll gegen ihn ausspielte. Jedenfalls hatte er mehr als nur eine Ahnung von Musik. Als Kind erhielt er Klavierunterricht, er konnte Noten schreiben und Partituren lesen und spielte in Bern zeitweise als Trompeter in einer Jazzband. Musik drang aber auch in seine andere künstlerische Arbeit ein, in seine Bilder etwa, in seine Gedichte (als Dichter verstand er sich zuallererst). Als Mittelpunkt einer frühen Kinderzeichnung schon erscheint zum Beispiel ein Ohr. Bei den späteren Happenings arbeitete Roth häufig mit musikalischen Elementen. Er wirkte auch bei Mauricio Kagels legendärem und skandalerregendem Beethoven-Projekt *Ludwig van* mit und löste dort Beethoven-Büsten in Lauge auf. *Selten gehörte Musik* nannte sich ein Aktionsensemble, das er mit Künstlerkollegen wie Gerhard Rühm und Oswald Wiener aufzog. Und natürlich ist die Musik Teil seiner Installationen. Die Begriffe und die Grenzen zwischen den Kunstsparten verschwimmen und verschwinden im Übermaß an Kreativität, das uns hier entgegentritt.

Thomas Meyer

## Weg mit den Minuten!

Zur Ausstellung *Dieter Roth und die Musik*



Es überschäumt nur so von künstlerischer Urgewalt.

Dieter Roth war also nicht nur Künstler, sondern auch »Musiker« – das ist die These, die die Zuger Ausstellung behauptet – beharrlich und auch mit einem Schuss Rothscher Ironie, reich illustriert, visuell wie akustisch. Zu hören sind auch Ausschnitte aus dem sogenannten *Quadrupelkonzert*, das Dieter Roth 1977 an der Musik-Akademie Basel gab. Eine Zusatzausstellung an der Baseler Musikhochschule dokumentierte dieses Konzert auf erhellende Weise, so dass die Rothsche Denk- und Schaffensweisen einsichtig wurden. Die großartige, siebenteilige Box dazu, die mit den Edizioni Periferia Luzern in einer einmaligen Auflage herausgegeben wurde, führt weiteres Material zusammen und reflektiert dabei auch die Rothsche Produktion.

Exemplarisch daran ist, dass Roth dadurch nicht musealisiert wird, sondern in seiner Eigenheit präsent bleibt. Denn nimmt man seinen Produktionen nicht etwas von ihrer verstörenden, ja störenden Kraft, wenn man sie nun einfach unter dem Begriff Musik subsumiert? Das hieße, sie ihrer Aktualität zu berauben. Verblüffend nämlich, wie vieles der heute angesagten, sogenannten »Konzeptmusik« Roth vorwegnahm und in seiner Schaffenswut schlicht unmittelbarer in Kreativität umsetzte. Was, so fragt man sich bald siebzehn Jahre nach seinem Tod, hätte er wohl mit den Neuen Medien, mit Internet und Computer alles angestellt?

*Selten gehörte Musik, Abschöpfersymphonie. Die Abschöpfung.* Konzert in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München, 3. Feb. 1979 (Foto: Roland Fischer, © Dieter Roth Estate Courtesy Hauser & Wirt.)

<sup>1</sup> *Und weg mit den Minuten. Dieter Roth und die Musik*, Kunsthaus Zug, Hochschule für Musik/Fachhochschule Nordwestschweiz, Musik-Akademie Basel (Hrsg.), *Dieter Roth und die Musik*, 7-teilige Holzbox mit Büchern, DVDs, Schallplatte; einmalige Auflage von 300 Exemplaren; 574 Euro.

Edizioni Periferia, Kunsthaus Zug, Hochschule für Musik/Fachhochschule Nordwestschweiz, Musik-Akademie Basel (Hrsg.), *Dieter Roth und die Musik*, 7-teilige Holzbox mit Büchern, DVDs, Schallplatte; einmalige Auflage von 300 Exemplaren; 574 Euro.